



ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Kinderland

Freundesbrief der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer
und Familienwerke

AUSGABE 03/2023

TITELTHEMA: **Zeig mir Deine Welt!**

INHALT

LEBEN IM KINDERDORF

Tage der offenen Tür3

TITELTHEMA

Zeig mir Deine Welt! 4

IM BLICK

Kinder malen ihre Welt 6

„So habe ich mir einen Wunsch erfüllt“ 7

ENGAGEMENT

Kinder laufen für Kinder 8

Roland Kaiser tritt für die Tafel Cottbus ein 9

BEGEGNUNG

„Wenn Ina alt ist, mähe ich ihr den Rasen“10

Wir in Waldenburg (nur Waldenburg-Ausgabe).....10

PORTRÄT

Genau wie mein Vorbild 11

ALBERT SCHWEITZER

Albert Schweitzer zeigt uns seine Welt(en) 12

BUNTE SEITE

Eine von uns, Anett Gietzelt 13

AUS UNSERER ARBEIT

Willkommen im Leben.....14

Sommer, Sonne und neue Perspektiven 15

MEHR ALS KINDERDORF

Groß werden zwischen Hase und Igel.....16

NEUES AUS DEM BUNDESVERBAND

Neue Kanäle für eine offene Kommunikation 17

BLITZNACHRICHTEN

Kurz berichtet 18

DANKESCHÖN

Mit Ihrer Hilfe19

Liebe Leser*innen,

ich erinnere mich noch gut an den Tag vor 31 Jahren, als ich zum Bewerbungsgespräch nach Zerbst kam. Das Familienwerk Sachsen-Anhalt war damals gerade zwei Jahre alt und suchte dringend einen Psychologen. Der Tag war kalt und es hat geregnet, die Straßen voller Schlaglöcher und Zerbst lange nicht so schön wie heute. Und dennoch, hier nahm für mich ein spannendes Abenteuer und erfüllendes Berufsleben seinen Anfang, das nun einen Abschluss findet, wenn ich zum Jahresende in den Ruhestand gehe.

31 Jahre lang war das Familienwerk nun „meine Welt“. Ich habe viele Kinder und Jugendliche mit ihren oft schweren Schicksalen begleitet und festgestellt, welch heilende Wirkung ein friedvolles und liebevoll zugewandtes Lebensumfeld haben kann, ein Leben in der Welt der Kinderdörfer und Familienwerke. Es hat mich immer wieder begeistert und erstaunt, welche großartigen Ressourcen in Kindern und Jugendlichen entdeckt werden, sobald das Umfeld bereit ist, mit offenen Augen darauf zu schauen. Genau das wünsche ich den jungen Menschen auch in Zukunft.

In diesem Heft geben Kinder und Jugendliche Einblicke in ihre Welt. Schauen auch Sie mit offenen Augen und einem aufmerksamen und freundlichen Herzen hin. Es lohnt sich!



Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre!

Herzliche Grüße,

Jürgen Geister

Jürgen Geister

Geschäftsführer des Albert-Schweitzer-Familienwerks
Sachsen-Anhalt e.V.



Tage der offenen Tür

Herzlich willkommen waren die vielen kleinen und großen Gäste, die im Mai und Juni in die Kinderdörfer Steinbach und Erfurt kamen, um die Einrichtungen kennenzulernen und einen Blick hinter die Kulissen zu werfen. Hausführungen, sportliche Aktivitäten, Infos und Wissenswertes, Action in der Mit-mach-Manege, Spaß und leckere Verpflegung... all das gab es an den Tagen der offenen Tür. Wir sagen Danke an alle Beteiligten!



Zeig mir Deine Welt!



Wie fühlt es sich für Kinder an, im Kinderdorf zu leben? Was bewegt sie? Wie sieht ihr Alltag aus? Ricarda aus dem Waldenburger Kinderdorf gestattet einen kleinen Einblick in ihr Leben – stellvertretend für viele unserer Kinder.

Ricarda war übrigens das Mädchen auf dem Titelbild unseres letzten Kinderlandheftes. Das Foto entstand vor zwei Jahren. Seitdem ist Ricarda nicht nur älter, sondern auch selbstbewusster geworden.

Liebe Ricarda, Du kamst als Kleinkind mit drei Jahren in das Waldenburger Kinderdorf. Wie alt bist Du heute?

Ich bin elf Jahre alt und lebe seit acht Jahren zusammen mit meinem Bruder Rene* und vier weiteren

Kindern in der Kinderdorffamilie Pachmann. Mein Bruder ist 14 Jahre alt.

Erinnerst Du Dich noch an deinen ersten Tag im Kinderdorf?

Ja, aber nur ein kleines bisschen. Ich weiß, dass ich am Anfang ganz arg schüchtern war, weil ich noch niemanden kannte. Und ich erinnere mich, wie ich mich oft irgendwo im Haus versteckt habe und nicht zum Essen kommen wollte.

Heute bin ich überhaupt nicht mehr schüchtern. Manchmal habe ich aber plötzlich Angst vor Fremden, die ich nicht gut kenne. Das kommt daher, dass mein Vater gewalttätig war. Ich habe nur noch Kontakt zu Oma und Opa. In den Ferien fahre ich öfters zu ihnen.

Du hast einen besonderen Namen, gibt es eine Geschichte dazu?

Fast hätte ich Deborah oder Denise heißen sollen. Aber dann hat mich meine Mutter nach ihrer Kosmetik benannt (lacht). Eigentlich heiße ich Ricarda-Marie, aber das ist mir zu lang, deshalb nennen mich alle nur Ricarda. Ich mag meinen Namen sehr gerne.

Wie fühlt es sich an, im Kinderdorf zu leben? Was magst Du hier?

Ich wohne sehr gerne in meiner Kinderdorffamilie. Ich mag es, dass ich mitbestimmen und mitreden darf, vor allem in Familienangelegenheiten. Außerdem finde ich schön, dass ich so viele Freunde hier gefunden habe und nie alleine bin.



Und ich mag die Natur und dass ich hier so viel draußen sein kann. Mir gefällt auch mein eigenes Zimmer. Manchmal – wenn ich sauer, wütend oder traurig bin – kann ich mich dahin zurückziehen. Wenn andere Kinder reinkommen wollen, müssen sie anklopfen. Vor kurzem durfte ich mein Zimmer komplett neu gestalten. Es sieht jetzt nicht mehr so kindlich aus. Ich habe auch ein neues, breiteres Bett bekommen und eine schöne Lichterkette. Außerdem habe ich einen neuen Schreibtisch, Regal, Nachttisch und Lampe. Als nächstes möchte ich zusammen mit Papa, meinem Kinderdorfvater, eine Wand hellgrau streichen.

Was magst Du hier nicht so gerne?

Zurzeit habe ich oft Streit mit meinem Bruder, das gefällt mir gar nicht.

Wie läuft dein Alltag ab?

Um 6 Uhr morgens stehe ich auf und fahre dann mit dem Bus zur Schule. Ich gehe in die 5. Klasse der Albert-Schweitzer-Schule in Öhringen. Auch dort habe ich Freunde, die mich manchmal hier zuhause besuchen kommen. Nach dem Mittagessen und den Hausaufgaben bin ich am Nachmittag viel draußen. Ich treffe mich mit meinen Freunden auf dem Sportplatz im Kinderdorf. Dort spiele ich gerne Fußball und werde auch beim Kido-Cup** mitmachen. Außerdem spiele ich in meiner Freizeit Klavier und tanze Jazztanz.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft?

Ich will vielleicht selbst Hausmutter werden oder irgendetwas anderes im Kinderdorf arbeiten. Ich kann mir gar nicht vorstellen, irgendwo anders zu leben (lacht). Jetzt reicht es aber mit den Fragen, ich brauche eine Pause (lacht wieder).

Danke Ricarda, für Deine Offenheit und diesen tollen Einblick in Dein Leben!

Susanne Wirth, Kinderdorf Waldenburg

*Name zum Schutz des Kindes geändert

** Fußball-Freundschaftsturnier unter Kinderdörfern



Kinder malen ihre Welt

Das Lieblingsessen, der letzte Urlaub, der schönste Zeitvertreib im Kinderdorf: An dieser Stelle zeigen drei Kinder „ihre Welt“ in selbst gestalteten Bildern. Die Schwestern Özlem und Sosin, neun und zehn Jahre alt, sind im Kinderdorf Waldenburg zuhause. Sie haben – wie so viele unserer Kinder – keine Freigabe für die Veröffentlichung ihrer Fotos. Trotzdem wollten uns die beiden an ihrem Leben teilhaben lassen und zeichnen diese Bilder. Özlem mag besonders die gemeinsamen Mahlzeiten mit der ganzen Kinderdorf-familie. Ihre Schwester liebt ferngesteuerte Autos.

Leon, 14 Jahre alt, wollte gerne selbst zu Wort kommen: „Als kleines Kind kam ich ins Kinderdorf Uslar zu einer Familie in Bollensen. Da die Kinderdorf-mutter krank wurde, mussten wir Kinderdorfkinder umziehen. Inzwischen lebe ich in der Wohngruppe. Ich fühle mich wohl hier. Wir haben viele Freiheiten und man ist nie allein.“

Wir gehen ganz normal zur Schule und in unserer Freizeit können wir verschiedenen Hobbys nachgehen. Neben der Freizeit gibt es im Alltag viele Termine wie zum Arzt oder Friseur gehen. Klar ist, dass wir die Termine einhalten müssen. Unsere Erzieher und Erzieherinnen sind immer für uns da, fahren und begleiten uns, damit es uns gut geht. Außerdem gibt es viele Erlebnisse wie unsere Sommerfreizeit im vergangenen Jahr an der Ostsee. Dort haben wir den Hansa Park besucht und für eine Woche in einem schönen Ferienhaus gelebt. Von Spenden haben wir uns außerdem ein Hochbeet gekauft und eine große Hängematte, in die mehrere von uns zusammen reinpassen. Ich bin sehr dankbar dafür, dass es solche Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche wie mich gibt.“

Swenja Luttermann, Familienwerk
Niedersachsen und Susanne Wirth,
Kinderdorf Waldenburg



„So habe ich mir einen Wunsch erfüllt“

Taylor aus dem Kinderdorf Steinbach legt mit seinen 13 Jahren eine bemerkenswerte Selbstständigkeit an den Tag. Seinen letzten großen Wunsch hat er sich selbst erfüllt – mit einer tollen Aktion:

„Ich höre gern Musik, am liebsten alles querbeet. Meistens spiele ich die Musik, die mir gefällt, über das Handy ab. Aber weil das so blechern klingt, habe ich mir schon länger eine Bluetooth-Musikbox gewünscht. Die kann sich drahtlos mit dem Handy verbinden und meine Lieblingssongs in guter Qualität abspielen.

Aber wissen Sie, wie viel sowas kostet? Für eine gute Musikbox muss man mindestens mit 40 Euro rechnen! Da ich so viel Geld leider

nicht hatte, habe ich mir zusammen mit meiner Erzieherin Anda etwas anderes überlegt: Ich wollte mir das nötige Geld mit einem Kuchenbasar selbst erarbeiten.

Also suchte ich Kuchen-Rezepte raus und schrieb alle Zutaten, die ich dafür brauchte, auf eine Einkaufsliste. Bevor der Kuchenbasar starten sollte, erstellte ich am Computer noch ein paar Werbezettel, die ich überall im Dorf austeilen konnte. Insgesamt 70 Zettel warf ich in alle möglichen Briefkästen in Steinbach. Gemeinsam mit meinem kleinen Bruder begannen wir schließlich unseren Back-Marathon. Insgesamt wurden es fünf Kuchen: zwei Zitronenkuchen, ein Papageienkuchen, ein Schoko-Kirsch- und ein

Marmorkuchen sowie zwei Bleche Muffins. Unsere Erzieherin Elli baute uns vor dem Haus ein paar Tische und einen Sonnenschirm auf. Und was soll ich sagen? Es lief super!

Aus ganz Steinbach kamen die Leute, um bei mir Kuchen zu kaufen. Am Ende des Tages hatte ich 80 Euro in meiner Kasse! Abzüglich des Geldes für den Einkauf blieben 60 Euro übrig. Da mir mein Bruder geholfen hatte, gab ich ihm aber auch etwas ab. Das wäre ja sonst unfair. Für die Musikbox hat es dann trotzdem locker gereicht. Jetzt macht das Musikhören noch viel mehr Spaß!“

Taylor aus dem Kinderdorf Sachsen

Gutes tun
tut gut



Foto: Ground Picture/Shutterstock.com

Die Initiative „Kinder laufen für Kinder“ gibt es seit 21 Jahren. Bis heute sind 857.000 Schüler*innen fast 4,2 Millionen Kilometer gelaufen und haben eine Gesamtspendensumme in Höhe von 8,2 Millionen Euro zugunsten der guten Sache erzielt

Kinder laufen für Kinder

„Sich bewegen, um etwas zu bewegen!“ lautet das Motto der Schul- und Spendeninitiative „Kinder laufen für Kinder“, die seit mehr als 20 Jahren sportlich für Kinderhilfsprojekte in Deutschland an den Start geht – seit dem Schuljahr 2022/23 auch für die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke.

Die Aktion verbindet auf einfache und spielerische Weise körperliche Fitness mit sozialem Engagement. Sie hilft, die eigene Persönlichkeit und das Wir-Gefühl nachhaltig zu stärken und tut zudem ganz konkret Gutes für junge Menschen.

Das Prinzip ist einfach: Die Schule meldet sich an und die Kinder suchen sich im Vorfeld Sponsoren, die ihnen für jeden gelaufenen Kilometer einen

vereinbarten Betrag zugunsten der guten Sache spenden. Auch einzelne Schulklassen, Kitas oder Vereine können mitmachen. Wohin die erlaufenen Spenden gehen, können die Teilnehmenden selbst festlegen. Es stehen fünf Hilfsprojekte zu den Themen Gesundheit, Bildung, Soziales, Umwelt und Frieden zur Auswahl. Diejenigen, die sich für das Thema Soziales entscheiden, unterstützen mit ihrem Lauf die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke.

Gerade sind die ersten erlaufenen Spenden bei uns angekommen: Stolze 47.791,62 Euro haben Grundschüler*innen aus verschiedenen Teilen Deutschlands schon für die Unterstützung unserer Arbeit zusammengebracht. Und weitere

Schulen haben bereits Benefizläufe durchgeführt oder noch für den Sommer geplant.

„Wenn Kinder sich für Kinder engagieren, steckt da immer eine ganz besondere Energie drin“, sagt Stephanie Arndt, Engagement-Beraterin des Bundesverbandes. „Deshalb freuen wir uns sehr über diese tolle Kooperation.“

Nach den großen Ferien geht die gemeinsame Spendensammelzeit in die nächste Runde. Und wir wünschen allen Kindern, die ihre Sportschuhe für die gute Sache schnüren, einen guten Lauf!

Mehr Informationen:
www.kinder-laufen-fuer-kinder.de

Sabrina Banze, Bundesverband



Fotos: Deutsche Fernsehlotterie

Roland Kaiser tritt für die Tafel Cottbus ein

Verdutzt ist noch untertrieben! Die Gäste der Tafel Cottbus mussten mehr als zwei Mal hingucken, wer ihnen da begegnete: Kein Geringerer als Roland Kaiser machte am 23. Juni kurz vor seinem Konzert im Spreeauenpark einen Zwischenstopp, um die Ehrenamtlichen der Tafel bei der Lebensmittelausgabe zu unterstützen. Mehr noch: Er nahm einen symbolischen Scheck in Höhe von 440.000 Euro von der Deutschen Fernsehlotterie entgegen. Diese große und großartige Summe kommt den sechs Tafeln und drei Ausgabestellen des Familienwerks Brandenburg zugute.

Die Verbindung zwischen Roland Kaiser und den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern und Familienwerken ist tief und persönlich: Seit 2010 ist

er ehrenamtlicher Botschafter der Organisation und des Familienwerks Brandenburg, seit 2013 Schirmherr der Tafel Cottbus. Für Kai Noack, Geschäftsführer und ehrenamtlich stellvertretender Vorsitzender des Tafel Deutschland e.V., ist die Förderung einmalig: „Die 440.000 Euro sind nicht nur eine Zahl, sondern auch ein Symbol dafür, dass Menschen immer noch bereit sind, sich füreinander einzusetzen. Die Summe versendet nicht im bürokratischen Labyrinth, sondern wird nun vollständig in die zum Teil veraltete Infrastruktur des Tafelbetriebs reinvestiert.“ Die Ausgabestellen erhalten neue Kühlfahrzeuge – die derzeitigen Autos sind nicht mehr auf dem Stand der Technik. Die Tafeln werden mit weiteren Tief-

kühzellen und einer Fotovoltaikanlage ausgestattet, mit der ein Teil der gestiegenen Energiekosten abgefangen wird. Kai Noack weiter: „Wir sprechen von Anschaffungen, die ein gemeinnütziger Träger aus eigener Kraft nicht aufbringen kann. Ein weiterer Teil ist verplant als Wertschätzung für alle ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer. Wir danken der Deutschen Fernsehlotterie und Roland Kaiser von Herzen für ihre Unterstützung.“

Saskia Schöne, Familienwerk Brandenburg



In einer Erziehungsfachstelle betreut eine (sozial)pädagogische Fachkraft bis zu zwei Kinder oder Jugendliche in ihrer eigenen Privatwohnung rund um die Uhr.

„Wenn Ina alt ist, mähe ich ihr den Rasen“

Die Brüder Max und Tyron wohnen in unserer Erziehungsfachstelle in Lühhannsdorf, zehn Kilometer südwestlich von Wolgast, eine kleine Ortschaft umringt von großen Waldgebieten. Seit mehr als acht Jahren leben die beiden bei Ina Jürgens, pädagogische Fachkraft und seit mehr als 20 Jahren im Familienwerk tätig.

„Für mich fühlt es sich an wie eine ganz normale Familie“, beschreibt Max, 13 Jahre alt, sein Leben in der Erziehungsfachstelle. „Es ist hier nicht alles so streng geregelt wie in einer WG. Wir sind immer mit Ina zusammen, reden viel, gehen zur Schule, haben Hobbys und gucken abends Fernsehen.“ In seiner Klasse an der Förderschule teilen mehrere Kinder das Schicksal von Max und leben nicht bei der leiblichen Familie. Sein zwölfjähriger Bruder Tyron erinnert sich noch ganz genau, wie die erste Begegnung mit Ina war. Damals war er vier Jahre alt. „Wir waren am Strand spazieren und haben Waffeln gegessen.“ Heute

sagt er „Mami“ zu Ina und findet das ganz normal. „Jeder hat doch eine Mami.“ Er strahlt über das ganze Gesicht. Aber Max stellt klar: „Ich sage Ina und erkläre anderen, dass sie meine Ersatzmutter ist. Ich weiß, dass das Inas Beruf ist und sie dafür Geld bekommt.“ Dann ergänzt er nachdenklich: „Wenn ich meine Eltern jede Woche sehen würde, dann würde ich bestimmt anders darüber denken.“ Der Vater von Max und Tyron ruft jede Woche an und es gibt auch gemeinsame Treffen in Wolgast. Ihre Zukunft planen die Brüder mit Ina: „Den Schulabschluss schaffen und auch mal eine eigene Familie gründen“, das ist Max wichtig. Und Tyron fügt hinzu: „Wenn ich mal ausziehe, werde ich Ina ganz viel besuchen.“

Inka Peters, Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern

Genau wie mein Vorbild

Gwendolyn* lebt seit neun Jahren im Kinderdorf Erfurt. Zunächst wohnte sie mit ihren Kinderdorfgeschwistern in der Kinderdorffamilie Lindenhof. Im März 2023 bezog die 17-Jährige dann die Verselbstständigungs-Wohnung auf dem Kinderdorf-Gelände. Gwendolyn möchte Erzieherin werden und absolviert derzeit ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der Evangelischen Gemeinschaftsschule in Erfurt.

Wieso hast du Dich für ein FSJ entschieden?

Ich habe mich schon immer für das Berufsfeld interessiert und finde es wichtig, dass ich die Möglichkeit nutze, die Aufgaben einer Erzieherin vollumfänglich kennenlernen zu können. Mir war beispielsweise nicht bewusst, dass es auch sehr anstrengend sein kann, wenn man alle Kinder im Blick haben muss. In der Klasse, wo ich arbeite, sind insgesamt 20 Schüler*innen. Allen Einzelnen gerecht zu werden, ist eine Herausforderung.

Warum möchtest Du eine Erzieher-Ausbildung absolvieren?

Wenn man selbst in der stationären Kinder- und Jugendhilfe aufgewachsen ist, hat man ein anderes Verständnis und aus meiner Sicht einen besseren Zugang zu Mädchen und Jungen, die das gleiche Schicksal teilen. Ich fühle mich durch meine eigene Geschichte besser auf die Arbeit vorbereitet.

Hast du ein Vorbild?

Ja, meine ehemalige Erzieherin aus dem Lindenhof – sie hat einfach eine lebendige Art und ich hatte immer das Gefühl, dass ich mich bei Problemen an sie wenden kann und Unterstützung durch sie erfahre. Am meisten begeistert mich ihre Fähigkeit, sich eigene Fehler einzugestehen und sich auch dafür zu entschuldigen.

Christin Schönfuß, Familienwerk Thüringen

*Name zum Schutz der Heranwachsenden geändert



Foto: Konstantin Börner

Albert
Schweitzer



Albert Schweitzer zeigt uns seine Welt(en)

Über die Welten, in denen sich unser Namensgeber bewegte, sind wir gut unterrichtet – denn er lässt uns in einer Reihe von Selbstzeugnissen über die Entwicklung seiner Gedanken und die Orte, an denen er wirkte, teilhaben. Besonders eindrücklich geschieht dies in dem oscarprämierten **Dokumentarfilm „Albert Schweitzer“** von **Erica Anderson und Jerome Hill** von 1957. Ein persönlicher Lebensbericht, zu dem Schweitzer den Text selbst geschrieben und (in der deutschen und französischen Fassung) auch selbst gesprochen hat. Der Film wurde vor zehn Jahren aufwendig restauriert und einem heutigen Publikum zugänglich gemacht. Darin nimmt der 82-Jährige eine Reihe von Anekdoten auf, die er auch in seinen biographischen Schriften schildert.

Zwischen Wasser und Urwald (1921, Paul Haupt in Bern)

Das bis heute meistverkaufte Buch

Schweitzers: Auf faszinierende Weise beschreibt er den Weg, der ihn von Straßburg nach Lambarene führte und berichtet über den Aufbau seines Krankenhauses und seinen ersten Aufenthalt in Afrika.

Aus meiner Kindheit und Jugendzeit (1924, Verlag C.H. Beck)

Als fast 50-Jähriger verfasst Schweitzer seine Jugenderinnerungen und zeichnet im Rückblick ein fast idyllisches Bild einer behüteten Kindheit im Pfarrhaus zu Günsbach: viel Freiheit, um in der Natur herumzustreunen, die Liebe zu Tieren und Mitgefühl mit allen Leidenden zu entdecken, frühe musische und religiöse Erfahrungen und Vorbilder, die das weitere Leben prägen.

Aus meinem Leben und Denken (1931, Felix Meiner Verlag in Leipzig)

In 20 Kapiteln berichtet Schweitzer in dieser autobiographischen Schrift über die wichtigsten Stationen

seines Lebens – und zugleich den Prozess seiner ideengeschichtlichen Entwicklung. Das Werk beleuchtet die verschiedenen Facetten der schillernden Persönlichkeit Albert Schweitzer.

All diesen Buchtipps ist gemeinsam, dass hier ein Meister der Erzählkunst die Wirkung seiner Worte genau kalkuliert. Wer den unmittelbarsten Zugang zu Schweitzer sucht, dem seien seine Briefe empfohlen – etwa den von seiner Tochter editierten Band ***Die Jahre vor Lambarene (1992, Verlag C.H. Beck)*** mit einer Auswahl des Briefwechsels zwischen Schweitzer und seiner Frau. Er gibt einen sehr persönlichen Einblick, jenseits des für das Publikum vorgesehenen Filters...

Dr. Albrecht Matthaei, Geschäftsführer des Bundesverbandes



EINE VON UNS:

Anett Gietzelt

(geb. Preusker)

Unsere Frau Gietzelt gehört im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Sachsen quasi zum „Inventar“. Ob als erste Ansprechpartnerin am Telefon oder wandelndes Vereinsgedächtnis in der Verwaltung: Ohne Frau Gietzelt wäre das Kinderdorf einfach nicht dasselbe. Seit nunmehr 23 Jahren bereichert sie die Geschäftsstelle als Sekretärin und Spendenbetreuerin. Nun dürfen wir ihr auch im Privaten gratulieren: Wie Sie dem neuen Nachnamen schon entnommen haben, hat sie im August geheiratet. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die Zukunft!

Kindermund

Ich bin von Victorias Papa geschieden, aber wir teilen uns die Erziehungszeit. An diesem Sonntag kommt die Kleine früh morgens ins Schlafzimmer: „Mama, nicht schlafen, komm spielen!“ Ich stöhne: „Orrr Tori, machst du das beim Papa auch immer?“ Sie schüttelt den Kopf: „Nein, der muss ja ausschlafen.“

Ich möchte die Kuscheldecke von Johannes (6) waschen, die er von seiner Oma bekommen hat.

Johannes: „Nein Mami, du darfst meine Kuscheldecke nicht waschen!“

Ich: „Warum?“

Johannes: „Weil es dann nicht mehr die gleiche Decke ist.“

Ich: „Warum denn das?“

Johannes: „Weil sie dann nicht mehr nach Omi riecht.“



							1
		1			7	6	
3	2						7
	3				6		
		7			3		2
5				2			4
	4					1	
	6	8					9
		3	7	4			2

ZUM ÜBEN

Sudoku: Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teil-Quadrat muss die Ziffer eins bis neun enthalten, natürlich immer nur einmal.

IMPRESSUM

Herausgeber: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband

✉ Kaiserdamm 85, 14057 Berlin

☎ Tel.: 030 – 20 64 91 17

☎ Fax: 030 – 20 64 91 19

✉ verband@albert-schweitzer.de

🌐 www.albert-schweitzer-verband.de

V.i.S.d.P.: Wolfgang Bartole

Redaktion: Sabrina Banze, Wolfgang Bartole, Albrecht Matthaei, Maria Grahl, Swenja Luttermann, Mone Volke, Susanne Wirth.

Titelfoto: Konstantin Börner. Fotos: Wir danken allen Vereinen und Mitarbeitenden, die Fotos zur Verfügung gestellt haben.

Layout: Matthew Owen – guteideen.net

Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart



Willkommen im Leben

Seit Januar bietet das Kinderdorf Berlin eine Hilfeform an, die junge Menschen beim Schritt in die Eigenständigkeit unterstützt – das Betreute Jugendwohnen, kurz BJW.

Leonie war eine der ersten Bewohner*innen in der neuen Einrichtung. Die junge Frau lebte seit 2008 in einer Kinderdorffamilie und zog dann vor fünf Monaten ins BJW. Ein großer Schritt für die nunmehr 19-Jährige! Den Umzug begleitete vor allem ihre Kinderdormutter. Nicht fehlen durfte die Kuscheldecke, auch als Erinnerung an ihr „altes Zuhause“. Die erste Zeit war sehr aufregend. „Ich habe mir als allererstes mein Zimmer eingerichtet“, erzählt Leonie und zeigt stolz das Ergebnis.

Jeder junge Mensch hat im BJW ein eigenes Zimmer. Ein Bad teilt man

sich zu zweit. Es gibt einen Jungen- und einen Mädchenbereich. Dazu kommen ein großzügiger Gemeinschaftsraum, ein Esszimmer mit langem Esstisch und eine Küche, in der jede Person einen eigenen Kühlschrank hat.

Nach Leonie zogen weitere Jugendliche in die Wohnung ein. „Man gewöhnt sich aneinander wie in einer WG“, beschreibt die junge Frau. „Da fliegen auch mal die Fetzen, aber unsere Betreuer*innen Jörg und Antje stehen uns bei und sind für uns da.“

Schnell merkte Leonie, dass die neue Autonomie auch mehr Verantwortung mit sich bringt: „In der Kinderdorffamilie wurden viele Dinge übernommen, die ich nun allein bewältigen muss: Kochen, Einkaufen, Wäsche waschen.“ Und wenn sie mal

nicht weiter weiß: „Meine Kinderdormutter Christine ist immer noch für mich da. Wir whatsappen regelmäßig und ich bin manchmal zu Besuch.“

Leonie macht eine Ausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel in einer Gärtnerei und bringt ihr Erlerntes zuhause in den Garten des BJW mit ein. Dank eines Gartenprojektes mit den Pädagog*innen blüht es dort im ersten Sommer bereits in bunten Farben.

Einige Wünsche sind bei Leonie allerdings offen: „Wir brauchen noch eine zweite Waschmaschine und unbedingt bald eine zweite weibliche Mitbewohnerin.“

Catharina Woitke, Kinderdorf Berlin



Sommer, Sonne und neue Perspektiven

In den Ferien verreisen, ein Stück von der Welt sehen, Abenteuer erleben... Viele Menschen sind mit positiven Reiseerfahrungen groß geworden. Durch Reisen können Kinder ihren Horizont erweitern, neue Freundschaften schließen und ihre sozialen Fähigkeiten verbessern.

Für benachteiligte Kinder ist es kaum möglich, solche Erfahrungen zu machen, da sie aufgrund ihrer Lebensumstände stark eingeschränkt sind. Deshalb ist es umso wichtiger, dass wir in unseren Kinderdörfern auch Reisemöglichkeiten anbieten. So lernen die Kinder, sich in neuen und ungewohnten Situationen zurechtfinden und Herausforderungen zu meistern. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein und trägt dazu bei, neue Ziele und Träume zu entwickeln.

In den Pfingstferien konnten die Kinder vom Kinderhaus Pegnitztal in Bayern einen großen Schritt wagen: Zusammen mit den Hauseltern, der Bundesfreiwilligen und zwei Hunden verbrachten sie eine unvergesslich schöne Zeit in Belgien. Auf dem Programm standen Spiel und Spaß am Strand, eine Stadtbesichtigung in Brügge, Minigolf, Essen, Wanderungen, Abendspaziergänge am Meer, Spieleabende und natürlich einfach mal die Seele baumeln lassen.

Die gemeinsame Auszeit half den Kindern, sich von den Belastungen und Routinen des Alltags zu erholen und unbeschwerte Tage zu genießen. Sie hatten die große Chance, neue Erfahrungen zu sammeln, die Vielfalt der Welt zu entdecken und auch schätzen zu lernen. Schließlich geht

es darum, offen zu sein für andere Kulturen, Lebensweisen und Perspektiven und sich von ihnen inspirieren zu lassen, die Welt mit wachen Augen zu betrachten und die Schönheit in den kleinen Dingen zu entdecken. Klar ist doch: Indem wir uns gegenseitig unsere Welten zeigen, können wir eine bessere Verständigung und Toleranz füreinander entwickeln. Und gemeinsam eine bessere Zukunft gestalten.

Emily, Bundesfreiwilligendienstlerin und
Birgit Thierer, Familienwerk Bayern

Mehr als
Kinderdorf



Unsere Kinderdörfer sind das Herz unserer Arbeit – doch unsere Mitgliedsvereine leisten noch viel mehr für Kinder und Familien. Auf dieser Seite stellen wir Ihnen ausgewählte Einrichtungen und Projekte näher vor. Heute: die Kitas des Familienwerks Brandenburg.

Groß werden zwischen Hase und Igel

Die vier Kindertagesstätten des Familienwerks Brandenburg sind vor allem eins: weit weg von Massenabfertigung! In Groß Luja, Schwarze Pumpe, Graustein und Sellessen/Haidemühl sagen sich Hase und Igel nicht nur gute Nacht, sondern auch guten Morgen – und meistens schauen ihnen die Kinder dabei zu. In kleinen Gruppen werden sie naturverbunden großgeliebt, im Einklang der Traditionen der sorbischen Kultur der Lausitz und Albert Schweitzers „Ehrfurcht vor dem Leben“. Sie feiern Feste wie Vogelhochzeit, Erntedank und Zamperumzug, gehen in die Sauna, erobern

**Hier können Kinder
Natur erleben,
beobachten und
Ehrfurcht vor dem
Leben lernen.**

Wald und Wiesen und gärtnern früh im eigenen Beet. Manchmal werden schon morgens Brötchen gebacken und das Mittagessen kommt täglich selbst gekocht aus der hauseigenen Küche.

Dennoch: Seit kurzem ist die Fachkräftekrise auch in den ländlichsten Kitas angekommen. Sie ringen um Personal, kämpfen mit dem

Effekt der unattraktiv gehaltenen Erzieher*innen-Ausbildung und immer knapper werdenden Finanzierungsmöglichkeiten für Ausstattung und Modernisierung. Gemeinsam mit seinen Einrichtungen macht sich das Familienwerk Brandenburg seit Monaten für die

dringend benötigte Kitarechtsreform in Brandenburg stark. Im Mai skandierten die Kitateams bei einer Großdemo in Cottbus den Notstand und forderten politische Hilfe für mehr Betreuungsqualität und eine bessere Zukunft für unsere Kinder. Das Ziel, so dramatisch es klingt: Kitas vor dem Kollaps retten.

Weitere Infos: www.kitakollaps.de

Saskia Schöne, Familienwerk Brandenburg



Foto: Gundula Vogel auf Pixabay



Foto: Thomas Breher auf Pixabay

Neue Kanäle für eine offene Kommunikation

In den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern und Familienwerken sind wir um einen ebenso vertrauensvollen wie offenen Austausch auf allen Ebenen bemüht. Als Organisation, in der sich Menschen für Menschen einsetzen, leben wir von einem Vertrauen, das in einer klaren Kommunikation wurzelt.

So gut wir uns in diesem Bereich bereits aufgestellt sehen, so bringt doch jede neue digitale Technologie auch neue Möglichkeiten des Austausches. Und so werden wir im Sommer über unsere Homepage zusätzlich zu den bestehenden Kontaktmöglichkeiten neue Kanäle öffnen, gemeinsam mit der Firma Althammer & Kill, einem führenden Anbieter sogenannter Hinweisgebersysteme.

Alle Menschen, die sich im Kosmos der Kinderdörfer und Familienwerke bewegen – seien es Spendende, betreute Menschen, deren Familien oder Mitarbeitende –, können künftig per Formular, Mail oder Telefon eine externe Ombudsperson anonym oder unter vertrauensvoller Nennung des Namens erreichen und dieser (gesichert durch das Hinweisgeberschutzgesetz) melden, was sie uns nicht direkt mitteilen möchten. Dies können ebenso positive Rückmeldungen sein wie vertrauliche Hinweise von Menschen, die sich im Kontext unseres Tuns unwohl oder bedrängt fühlen. Alle Mitteilungen werden ernst genommen, von der externen Ombudsperson geprüft und unter Wahrung der Anonymität des Absenders an die Verantwortli-

chen des Verbandes weitergeleitet, so dass eine konsequente Bearbeitung ermöglicht wird.

Wir freuen uns, auf diese Weise ein weiteres Angebot machen zu können und eine vertrauliche Kommunikation zu erleichtern – für ein transparentes Miteinander. Ab Dezember 2023 ist es für alle Arbeitgeber, die mehr als 50 Personen beschäftigen, Pflicht, Mitarbeitenden anonyme Mitteilungen zu ermöglichen. Uns ist es wichtig, dieses Angebot umgehend umzusetzen – und das Spektrum unserer Ansprechmöglichkeiten weitestmöglich aufzuspannen.

Dr. Albrecht Matthaei,
Geschäftsführer des Bundesverbandes



Grundschüler*innen schwimmen „bis nach Dresden“

Stolze 113 Kilometer schwammen die Schüler*innen des Lausitzer Haus des Lernens – eine Strecke von Spremberg bis Dresden. Anlass war das Spendenschwimmen, bei dem Eltern für jede geschwommene Bahn ihres Kindes einen Obolus für die Klassenkasse spenden können. Die „ersportelte“ Summe nutzt das Team für das Einrichten eines Wasserspenders und für kleine Überraschungen außer der Reihe. Fünftklässlerin Areine beendete den Tag als Rekordhalterin mit 184 Bahnen – mehr als 4,5 Kilometer ohne nennenswerte Pause. Wow!

Kinderdorf zum Zuhören

Wie kann man sich das Leben im Kinderdorf vorstellen? Wie lange bleiben die Mädchen und Jungen im Kinderdorf und was passiert eigentlich nach dem Auszug der Heranwachsenden? Diese und viele andere Fragen haben zwei Kolleg*innen des Kinderdorfes im Stadtteilpodcast der Stadtteilkonferenz Erfurt-Südost beantwortet.

Erster Gesundheitstag im Familienwerk Brandenburg

180 Mitarbeitende waren eingeladen, um gesundes Arbeiten in Einklang mit körperlichem und seelischem Wohlbefinden zu bringen. Gemeinsam mit der AOK Nordost und weiteren Kooperationspartnern hatte Carolin Dostal, Leiterin der Fachkräfteinitiative, ein Programm mit Yoga, Rückenschule, Ganzkörperanalyse, Entspannungcoaching mit Stressmessung, Vorträgen zu erfolgreichem Umgang mit Stress und Resilienz, Entspannungstechniken und weiteren Themen auf die Beine gestellt. Das neue Angebot kam großartig an!



Ein Tag für die Kinder

Für uns einer der wichtigsten Termine im Jahr: Der Internationale Kindertag (seit 1995 zugleich Albert-Schweitzer-Tag) macht immer am 1. Juni auf die Rechte und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen aufmerksam. Auch 2023 wurde gefeiert. Im Kinderdorf Erfurt gab es ein großes Fest. In Spremberg war das Familienwerk Brandenburg mit dabei, als die Kinder die Lange Straße eroberten. Und in Sachsen-Anhalt wurde es beim Holi-Festival zum Kindertag so richtig bunt. Kindertag wird in Deutschland – aufgrund der einstigen Teilung des Landes – übrigens zweimal im Jahr gefeiert: Am 1. Juni ist Internationaler Kindertag, am 20. September Weltkindertag. Wir freuen uns schon!

Tag der offenen Haustür

Zwei Pflegefamilien in Niedersachsen haben erstmalig Interessierten sowie künftigen Pflegefamilien die Möglichkeit geboten, live vor Ort einen Einblick in das Alltagsleben einer Pflegefamilie zu nehmen und in Austausch über das tägliche Leben mit Pflegekindern zu treten. Die Veranstaltung soll etabliert werden und künftig als Plattform dienen, um Informationsaustausch lebendig, persönlich und „nah dran“ zu gestalten.

Zalando-Mitarbeitende packen an

Auf dem Gelände des Erfurter Kinderdorfes ist immer etwas zu tun: Elf Frauen und Männer des Logistikunternehmens unterstützten den Hausmeister des Kinderdorfes bei Arbeiten in den Gärten der Kinderdorffamilien und beim Entrümpeln des Dachbodens im Wiesenhof. Beim gemeinsamen Mittagessen tauschten sich die Kolleg*innen von Zalando mit Mitarbeitenden des Kinderdorfes aus.



Spiel, Spaß und Zuckerwatte

Das Familienwerk Sachsen-Anhalt feierte im Juni ein buntes Sommerfest. Die Kinder ließen sich schminken, bauten Insektenhotels, bewiesen ihre Zielsicherheit beim Bogenschießen, tobten auf der Hüpfburg und meisterten den Hindernisparcours. Clown Jochen brachte alle zum Lachen und Staunen. Bei DJ Mirko wurde getanzt, gespielt und mitgesungen. Danke an die Spender*innen, die das Fest ermöglicht haben!



Ein Fest für die ganze Familie

Auch dank der großzügigen Unterstützung der IHI Charging Systems International Germany GmbH konnte das Erfurter Kinderdorf in diesem Jahr einen Tag der offenen Tür gestalten. Die Gäste waren begeistert vom Programm: Musikalische Beiträge, Hausbesichtigungen, Sport- und Spielstationen wie Kistenklettern oder Bogenschießen. Wir sagen Danke für die Spende!

Chor hilft Kinderdorfkindern

Mit einem besonderen Konzert unter dem Motto „Gegen das Vergessen“ erfreuten die Sänger*innen des Chores WIR aus Oberfischach rund 250 Gäste in der örtlichen Festhalle. Der Erlös kam dem Kinderdorf in Waldenburg zugute und wird für die musische Förderung der Kinder eingesetzt. Einen Eindruck vom Kinderdorf erhielten die Chormitglieder des Vorstandes unter Leitung des Vorsitzenden Sascha Wiesemüller direkt vor Ort bei der Spendenübergabe.

Mit Ihrer
Hilfe



Bonbonfabrik JUNG spendet zum sechsten Mal

Geschäftsführer Dennis Denning übergab im Mai an Wolfgang Bartole, Vorstand des Waldenburger Kinderdorfes, eine stattliche Spendensumme, entstanden aus dem Verkauf der Classic Wand Adventskalender. Das Geld wird in ein neues Kleinfahrzeug investiert, um die Fahrten der Kinder zu Therapie oder Sportverein zu erleichtern. Für Deutschlands älteste Bonbonfabrik ist die jährliche Weihnachtsspende an das Kinderdorf inzwischen eine liebgewordene Tradition.

Schützenhilfe auf dem Weg zur Digitalisierung

Eine fünfstellige Summe hat das Familienwerk Brandenburg von der Investitionsbank des Landes Brandenburg erhalten – für den technischen Fortschritt. Ab sofort können die 180 Mitarbeitenden mithilfe neuer mobiler Endgeräte online geschult werden, mobil arbeiten und erstmalig auf ein Intranet zugreifen. Ein Meilenstein für mehr Teilhabe und Effektivität!



ALBERT SCHWEITZER

KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

✉ **Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.**

Ziegelstraße 12–14
39261 Zerbst/Anhalt

☎ Tel.: (039 23) 74 0415
@ familienwerk@asf-zerbst.de
🌐 www.albert-schweitzer-sachsen-anhalt.de

👤 Ansprechpartnerin: Mandy Faßbutter

Bitte helfen Sie mit!

Sie können die Kinderdorfarbeit und Hilfsangebote der Familienwerke durch Ihre Geldspende oder Mitgliedschaft unterstützen.

🏦 **Bank für Sozialwirtschaft Magdeburg**
IBAN DE32 8102 0500 0007 4150 00
BIC BFSWDE33MAG

Hier können Sie online spenden:



Mitglieder im Verband: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke Baden-Württemberg
Bayern | Berlin | Brandenburg | Mecklenburg-Vorpommern | Niedersachsen | Rheinland-Pfalz / Saarland
Sachsen | Sachsen-Anhalt | Thüringen